

Mitgliederzeitung  
für die hwg  
Hertener  
Wohnstätten  
Genossenschaft

- › Thema eins: Wochenmärkte
- › Verein vor Ort: Waltroper Bürgerbad
- › Kreuzwort-Preisrätsel
- › Sweet Home, Smart Home
- › Mitgliederportrait
- › Soziale Beratung: Hausnotruf
- › Rubrik: Kirchen und Gotteshäuser
- › Editorial

# »» hallo: wie gehts?

40





Braucht man sie eigentlich noch? Diese ein- bis zweimal pro Woche stattfindenden Märkte unter freiem Himmel? Mit ihren mobilen Ständen, die Käufer und Verkäufer bei Wind, Regen und Schnee nur notdürftig schützen? Schließlich kann man bei einem einzigen Gang in den Supermarkt oder ins Internet so viel mehr erledigen, als Obst und Gemüse zu kaufen.

Ja, man braucht noch Wochenmärkte, sagen wir! Denn nirgendwo ist der Einkauf so sinnlich und lebendig. Deshalb bleiben auch in Herten und Waltrop die Menschen ihren Märkten treu.

„Frrrrrische Schattenmorellen!!!! 1 A Kohlrabi, 30 Cent pro Stück!!“ Es geht unter Umständen laut zu auf dem Hauptmarkt in Herten. Schließlich muss alles raus! Die Händler möchten natürlich so wenig Ware wie möglich



①



②

## EINKAUFEN MIT ALLEN SINNEN:

Wochenmärkte in Herten und Waltrop

- ① Eier und allerhand Ei-Produkte ...
- ② Die Gemüse- und Obststände sind Klassiker auf den Wochenmärkten.
- ③ Nirgendwo kommt man der Ware so nahe wie auf dem Wochenmarkt. Die Kartoffeln füllt der Händler in beliebig großen Mengen ab.



③

wieder mitnehmen und womöglich dann am nächsten Tag woanders wieder anbieten müssen – das ist ja nicht der Sinn der Sache. Und das wissen auch die Marktbesucher.

Eine kleine, ältere Dame zieht in der Enge der Gänge langsam ihre Einkaufstasche auf Rädern – im Volksmund Hackenporsche genannt – hinter sich her. Sie mustert die Auslagen, die gigantischen Berge von roten Äpfeln, die großen Puschel glatter Petersilie oder die leuchtend orangenen Karotten, an denen sogar noch das Grünzeug hängt. Daran erkennt sie immer den Frischegrad der Ware. Sie hat Zeit und kann so ganz bewusst einkaufen, einen kleinen Wochenspeiseplan beim Anblick der Waren aufstellen. Nebenbei: Sie genießt das Bad in der Menge, die vielen unterschiedlichen Menschen, das quirlige Treiben, den Plausch mit dem Nachbarn.

Annabelle, Christa, Sieglinde und manchmal auch Colette und Rosemarie – man trifft sie alle auf dem Wochenmarkt. Die Knollen, von gold- bis hellgelb, länglich oder rund – und

oft noch mit Spuren richtiger Erde (!) – füllt der Händler in beliebig großen Mengen ab. Das ist schon eine andere Nummer als die genormt portionierten Kartoffeltüten aus Plastik im Supermarkt, aus denen es manchmal verdächtig müffelt. Nirgendwo kommt man der Ware so nahe wie auf dem Wochenmarkt. Riechen, Fühlen und zuweilen auch Probieren – all das ist dem Konsumenten heute wichtiger denn je. Denn mit dem Weidenkörbchen am Ellenbogen suchen sich viele Verbraucher heute bewusst Regionales und Saisonales, um den Erkenntnissen der Ernährungswissenschaft entsprechend zu kochen und zu speisen. So finden auch immer mehr ortsansässige Bioproduzenten den Weg auf die Wochenmärkte des Ruhrgebiets.

„Ach komm, ich geb Dir die drei Äpfel auch noch mit, brauchst Du noch Salat? Ich geb Dir den für 50 Cent! Also hier: die Tüte für 4 Euro! Super Preis!“ Es ist 13.30 Uhr, wer erst jetzt kommt, sollte sich flexibel zeigen. Alles muss raus – die Preise sind zu dem Zeitpunkt abenteuerlich günstig, und so manch einer kommt mit Lebensmitteln nach Hause, die eigentlich gar nicht auf dem Einkaufszettel standen. Egal, die Performance des Händlers war überzeugend, und irgendwie kehrt man mit dem guten Gefühl nach Hause, ein tolles Schnäppchen gemacht zu haben. Das ist Wochenmarkt!

So auch zum Beispiel im Schatten der St. Antonius Kirche in der Hertener Innenstadt. Der Platz, normalerweise Parkplatz, ist eingefasst von diversen Gebäuden, der Einfahrt zum Parkhaus, einem Schreibwarengeschäft, kleineren Läden, der Sparkasse und ein paar Wohnblöcken. Dienstags und freitags sind die Autos verschwunden, und in unmittelbarer Nähe zur Fußgängerzone wird in aller Herrgottsfrühe der Wochenmarkt aufgebaut. Von 8 bis 13 Uhr wechseln dann frische Lebensmittel, Balkonpflanzen, Schnittblumen und auch Kurzwaren den Besitzer. Ganz in der Nähe befindet sich übrigens das Glashaus Herten, hier kann man bei einem Kaffee den Trubel des Marktes hinter sich lassen oder schnell noch Bücher in die Stadtbibliothek zurückbringen – alles ist fußläufig und in kürzester Zeit erledigt.

Herten-Westerholt bietet einen eigenen Wochenmarkt an – wie im Übrigen einige weitere Hertener Stadtteile auch. Wochenmarkt hat schließlich auch immer etwas mit einer lokalen Verbundenheit zu tun. In Herten-Westerholt organisiert die örtliche Werbe- und Interessengemeinschaft Westerholt e.V. den Markt. Es ist kein riesengroßer Markt mit schwerpunktmäßig regionalen Obst- und Gemüsehändlern sowie einem Stand mit regionalen Fleischangeboten aus dem Münsterland. Dienstags und donnerstags ist hier vormittags Markt, samstags zusätzlich mit Blumen- und Wäscheständen.

Ein Wochenmarkt-Besuch ist auch möglich, und zwar auf dem einzigen Nachmittags-Wochenmarkt auf Hertener Stadtgebiet: In Herten-Langenbochum ist alle vierzehn Tage von 14 bis 16 Uhr Wochenmarkt, immer in den ungeraden Wochen. Entstanden ist der Markt durch eine Privatinitiative: An der Langenbochumer Straße (Kranzplatte) befindet sich das Bongers-Haus, ein großer Baukomplex mit Ge-

schäften. Hier ging es dem mittlerweile verstorbenen Unternehmer Andreas Rogoß darum, das Quartier zu beleben. In dem verkehrsberuhigten Abschnitt der Straße hat sich jetzt in Höhe der Hausnummern 191-201 ein kleiner vitaler Wochenmarkt etabliert.

In Herten-Disteln nutzt der Wochenmarkt den Platz vor dem Nahversorgungszentrum an der Josefstraße. Es gibt eigentlich kein Entkommen: Wer zum Supermarkt, in den



④ Die Forellen kommen gerade aus dem Räucherofen. Ob mit oder ohne Hunger: Bei dem Duft kann so mancher kaum widerstehen ...

Zeitschriftenladen oder zum Geschenkeshop will, kommt zwangsläufig über den Wochenmarkt – und lässt sich oft einfach mal von dem Lebensmittelangebot inspirieren.

Noch drei weitere Wochenmärkte sollen kurz erwähnt werden: In Herten-Scherlebeck mit seinem dörflichen Charakter findet immer donnerstagvormittags ein kleiner Markt mit Gemüse und anderen Frischwaren in der Richterstraße statt. Mittwochs und samstags ist in Herten-Süd Wochenmarkt, am Süder Markt.

In Waltrop muss man den Wochenmarkt gar nicht erst lange suchen: Er findet zentral gelegen auf dem großen Platz vor der Stadthalle statt, auf dem Raiffeisenplatz – ebenfalls mittwochs und samstags von 8 bis 13 Uhr.

Wochenmarkt: eine tradierte, aber gerade wieder sehr zeitgemäße Art, Frisches anzubieten und zu erwerben und ebenso ein Ort der Begegnung. Sein vitales Treiben ist Ausdruck von Urbanität – einst und heute immer noch.



# WALTROP SCHWIMMT TROTZDEM!

WIE BÜRGERENGAGEMENT IM VEREIN BÜRGERBAD WALTROP  
VERHINDERT, DASS DAS BADEN BADEN GEHT.



2007/2008 wäre das Baden in Waltrop beinahe baden gegangen – die alten Bäder waren so renovierungsbedürftig, dass sie geschlossen werden mussten. Abriss und Neubau hätte die Stadt alleine nicht stemmen können, aber mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II der Bundesregierung ging es dann doch – fast. Denn das Bad konnte zwar gebaut und in der Riphausstraße 33 eröffnet werden, aber für den Betrieb reichte es in der Stadt nicht.

Und so hätte es – eben fast – keinen Schwimmunterricht in den Schulen in erreichbarer Nähe mehr gegeben. Von den Schwimmvereinen, der DLRG oder den Bürgern mal ganz abgesehen. Wenn denn nicht die Bürger eingesprungen wären: Mit dem Bürgerbadverein haben Bürger als Mitglieder die Aufgaben der Stadt übernommen, nämlich ein Bad zu betreiben, in dem sie von der Kasse über Reinigung und Grünpflege bis zur Organisation von Veranstaltungen ehrenamtlich das tun, was woanders die Stadtverwaltung leistet. Aber was heißt schon „woanders“: Im März 2015 zählte der Bundesverband Bürgerbäder in Schwerte bei einer Versammlung immerhin schon 39 Mitglieder – Waltrop ist also kein Einzelfall.

Das Bad bietet mit einer Beckengröße von 25 x 8 Metern Platz für drei Bahnen und kann die Wassertiefe von

80 cm bis zu 2,60 ODER 1,80 m durch einen verstellbaren Boden variieren. Das ist natürlich gerade für die Kinder wichtig, die erst noch schwimmen lernen sollen, dass sie zur Not auch mal den Fuß am Boden absetzen können. Und für das Leistungstraining ist es wichtig, die Rollwende am Beckenrand zu üben – was eine Wassertiefe von etwas mehr als 80 cm voraussetzt. Das hat der Architekt mit dem Boden flexibel gelöst. Für die Waltroper Bürger gibt es Zeiten fürs Schwimmen an Sonntagen von 9 bis 12.30 Uhr mit der Wassertiefe 80 cm, also eher für Noch-Nicht-Schwimmer und mittwochs von 18 bis 21 Uhr mit der Wassertiefe 1,80 m für die, die schon schwimmen können. Genauere Informationen lassen sich im Internet nachlesen auf [www.waltroper-buergerbad.de](http://www.waltroper-buergerbad.de)

Dort werden auch die Öffnungszeiten für das Freibad gleich nebenan bekannt gegeben: Ab September wird wieder jeweils donnerstags nach der Wettervorhersage entschieden, ob das Freibad in der dann folgenden Woche von 13-19 Uhr öffnet: Bei Regen oder niedrigen Temperaturen bleibt es geschlossen, sagen die Wetterfrösche Sonne vorher, wird geöffnet. Nachlesen kann man das alles jeweils donnerstags auf der Facebook-Seite des Bürgerbadvereins [www.facebook.com/pages/Waltroper-Buergerbad/241185602610747](http://www.facebook.com/pages/Waltroper-Buergerbad/241185602610747), auf der Website des Bürgerbadvereins oder nachhören über die FREIBAD-HOTLINE: 7862809. Und man kann sich per Mail automatisch informieren lassen, ob und wann das Bad geöffnet ist.

Und natürlich freut sich der Verein über neue Mitglieder und Unterstützer! Wenn Sie Kontakt aufnehmen möchten: Dieter Wiede, Steinstr. 47, 45731 Waltrop, [vorstand@waltroper-buergerbad.de](mailto:vorstand@waltroper-buergerbad.de), Telefon 02309 409997

Preise für das Freibad:	Einzelkarte	10-er-Karte
Kinder bis 3 Jahre:	frei	frei
Kinder/Jugendliche 4 bis 16 J.	2,00	17,00
Jugendliche/Erwachsene ab 16 J.	3,50	30,00

Inhaber des Freizeitpasses erhalten 50% Ermäßigung auf das Einzeltagesticket.

Preise für das Hallenbad:	Einzelkarte	10-er-Karte
Kinder/Jugendliche 4 bis 16 J.	2,00	15,00
Jugendliche/Erwachsene ab 16 J.	3,50	30,00

## SIE ERREICHEN UNS AM TELEFON ODER GERNE AUCH PER E-MAIL:

Zentrale .....	1009-0	
Peter Walther (Mitgliederbetreuung) .....	1009-12 .....	walther@hwg-herten.de
André Wywiol (Buchhaltung) .....	1009-13 .....	wywiol@hwg-herten.de
Annegret Droste (Technik/Reparaturen).....	1009-15 .....	droste@hwg-herten.de
Felix Voß (Vermietung, Abrechnung) .....	1009-16 .....	voss@hwg-herten.de
Stefan Gruner (Soziale Beratung).....	1009-17 .....	gruner@hwg-herten.de
Joachim Ober (Technik/Reparaturen) .....	1009-18 .....	ober@hwg-herten.de
Désirée Langer (hwg-Anteilsverwaltung) ....	1009-33 .....	langer@hwg-herten.de

In dringenden Notfällen erreichen Sie uns natürlich auch außerhalb der Geschäftszeiten unter 069/75909-204 rund um die Uhr.

## PUBLIKUMSZEITEN

Wir sind für Sie persönlich oder am Telefon da von Montag bis Freitag 10.00 bis 12.30 Uhr und von Montag bis Donnerstag 15.00 bis 17.00 Uhr.

In dieser Zeit nehmen wir Ihre Anliegen und Wünsche gerne entgegen. Damit wir auch Zeit haben, uns konzentriert darum zu kümmern, bitten wir Sie, diese Zeiten zu berücksichtigen.

Im Internet finden Sie die hwg unter [www.hwg-herten.de](http://www.hwg-herten.de)

## BAUPROJEKT GRÜNKNIE: SCHLÜSSELÜBERGABE BEIM ERSTEN BAUABSCHNITT

Mit der Übergabe der Schlüssel an sechs Mieter geht der erste Baubschnitt des Bauprojekts Grünknie, die Kirchstraße 87, auf die Zielgrade: Am 1. August zogen die ersten Mieter ein und füllten das neue Haus, das innerhalb von zehn Monaten gebaut wurde, mit Leben. Die Gesamtplanung für das Grünknie begann 2012.



## WOHNBAR 15: ERWARTUNGEN ÜBERBOTEN!

Die Hertener Immobilien-Messe „wohnbar“ hat am 10. Mai 2015 unsere Erwartungen überboten: Viele Besucher kamen zu unserem Stand im Glashaus und – weil die wohnbar in diesem Jahr ohne den traditionellen Blumenmarkt organisiert war, konnten wir viele gute Gespräche mit ernsthaft interessierten Besuchern führen. Auch die Angebote auf dem Außengelände wurden gut angenommen, weil eben kein Blumenmarkt stattfand, alle Aussteller äußerten sich hoch zufrieden.

## SOFTWARE-UMSTELLUNG

Die Verwaltung der hwg-Mitglieder entwickeln wir bisher mit einer Software ab, die GES3 von der Aareon AG heißt. Der Hersteller hat nun angekündigt, dieses Programm in Zukunft nicht mehr weiterzuentwickeln bzw. zu pflegen. Um die Zuverlässigkeit unserer Abrechnungen und Sicherheit ihrer Daten auch in Zukunft zu gewährleisten, stellen wir nun um auf ein Programm namens WODIS Sigma. Die Umstellung ist sehr zeitintensiv, weil unserer Mitarbeiter geschult und ihre Daten sorgfältig auf das neue Computerprogramm übertragen werden müssen. Wir bitten um Verständnis, falls es ab Oktober im Alltagsgeschäft zu Verzögerungen kommen sollte. Unsere Mitarbeiter sind sehr bemüht, das zu vermeiden.



## KOMMEN UND GEHEN

Am 31. Juli 2015 hatte **Ingrid Mauk**, die unsere Büros seit 22 Jahren sauber gehalten hat, ihren letzten Arbeitstag. Ihre direkte Ansprache im breitesten „Hässisch“ wird uns fehlen. Damit wir nicht im Dreck versinken, haben wir **Andrea Kraliczek** zum 3. August 2015 eingestellt, sie übernimmt die Aufgabe von Frau Mauk – nur eben nicht in „Hässisch“. Und noch eine Veränderung: **Ulrich Marciniak** war vom 1993 bis 2011 im Regiebetrieb tätig, seit 2011 hat er die Pflege der Außenanlagen übernommen. Nun geht er in den Ruhestand und **Horst Klann**, der bereits im Oktober 2014 bei uns angefangen hat, übernimmt die Aufgaben von Herrn Marciniak jetzt vollständig.



## DIENSTJUBILÄUM

Im Mai 1990 hat Peter Griwatsch bei der hwg angefangen. 25 Jahre später, im Mai 2015, kamen der Bürgermeister von Herten, Dr. Uli Paetzel, und der Verbandsdirektor Alexander Rychter zur hwg und gratulierten dem mittlerweileigen Geschäftsführer der hwg zum Jubiläum.



## WOHNUNGSBESICHTIGUNGEN 2015 DURCH DEN AUFSICHTSRAT

10.09.2015 ..... Schubertstr. 9  
22.09.2015 ..... Nimrodstr. 7  
20.10.2015 ..... Schützenstr. 122a  
22.10.2015 ..... Dresdener Str. 12,  
Reichenberger Str. 19/21

Die Besichtigungen finden jeweils im Zeitraum zwischen ca. 15 und 17 Uhr statt.

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Mitgliederversammlung fand am 20. Mai 2015 im Glashaus Herten statt. Wolfgang Lücke (im Bild rechts) wurde wieder in den Aufsichtsrat gewählt, ebenso wie Stefan Wagner. Es wurden folgende Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft in der Genossenschaft geehrt: (von links nach rechts) Anton Kurowski, und Fritz Kohn sind 50 Jahre Mitglied, Wolfgang Malinowski und Wilhelm Häming sind 40 Jahre Mitglied der hwg. Nach dem offiziellen Teil konnten wir bei Gulaschsuppe, Currywurst und Getränken viele lockere Gespräche führen. Die Rückmeldung der Anwesenden zeigte uns, dass dies ein sehr geschätzter Teil der Veranstaltung ist.



## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

... zum **80. Geburtstag**: Manfred Kohtz, Theodor-W.-Adorno-Weg; Hilda Fessen, Kurt-Schumacher-Straße; Marianne Reimann, Beethovenstraße

... zum **90. Geburtstag**: Karla Erlemeyer, Ewaldstraße

**Alles Gute wünschen wir den Altersjubilaren und auch denjenigen, die an dieser Stelle nicht genannt werden möchten.**

Die neuen Preise für die richtigen Lösungen:

- 1. Preis:** Ein E-Reader Tolino Vision II, 6 Zoll E-Ink Carta-Display mit integrierter Beleuchtung, 174 g – mit Neopren-tasche in graublau
- 2. Preis:** Eine Geschenkkarte für das Palais Vest im Wert von 30 Euro

Wir bitten alle Einsender, nicht nur die Lösungen, sondern auch Namen und Adresse bzw. Telefonnummer einzureichen. Das erleichtert die Benachrichtigung doch sehr ...

längere Fahrt übers Meer	Dotter	Mutter von Kain (A.T.)	Indo-germane	vergleichbar	▽	▽	Laubbäume	span. Abschiedsgruß	▽	Zierstrauch	▽	arabisch: Sohn	Lärm, Geschrei	▽	▽	6	Tierfutter
▷	▽	▽	▽					vortragen	▷			▽					
Vorname des Autors Andric	▷			Autor von ‚Der Name der Rose‘	▷		5	2	Wahlübung beim Sport		Demon-tage	▷					Engel
▷						Regie-rung (abwer-tend)		Groß-stadt am Rhein	▷			1	Salz der Salpeter-säure			chem. Zeichen für Rubi-dium	▽
tropische Echse		wider-sinnig		Bilder-rätsel	▷	▽				ugs.: Falsch-geld-schein		4	grau-samer altröm. Kaiser	▷	▽		
Flug beenden	▷	▽						Lock-mittel zum Tierfang		populär	▷					3	
▷				Piloten-kabine			afrikan. Rund-sied-lung	▷	▽			privater TV-Sender (Abk.)	▷			Brief-um-schlag	
eine der Gezeiten	in etwa		Licht-spiel-haus	▷	▽					aus-führen	▷		einer der ‚Beatles‘ (Ringo)			Kfz-Z. Kempten	▷
gemein-sam	▷	7								Holz-raum-maß			lateinisch gesund	▷			8
▷							Pleite, Konkurs			an Stelle von	▷					eurasi-scher Staaten-bund	
Signal-gerät			Handel, Geschäft (engl.)			Jagd-ergebnis	▷					Initialen von Kästner			Fremd-wortteil: Erde	▷	▽
Schön-heits-fehler		altrömi-sche Silber-münze	▷						mehrere		deutsche Landes-haupt-stadt	▷					
▷						Hand-mäh-gerät		Rinde unseres Planeten	▷	▽							
Gast-stätten-ange-stellte	Schaf-fens-freude	logisch! (ugs.)		ein Kunst-leder	▷	▽											
▷	▽	▽															
Wut, Raserei			Welt-organi-sation (Abk.)	▷				franz., latein.: und	▽								
▷				kleine Brücke	▷												
eine Schoko-lade	▷		9														

Wie immer winken attraktive Preise, unter anderem ein E-Reader Tolino Vision II, 6 Zoll E-Ink Carta-Display mit integrierter Beleuchtung, siehe auch Seite 6, unten.

Bitte senden Sie das Lösungswort bis zum 09.10.2015 an die hwg, Stichwort: Kreuzworträtsel, Gartenstr. 49, 45699 Herten – oder gern auch als E-Mail: gruner@hwg-herten.de

Nicht teilnahmeberechtigt sind die Mitarbeiter der hwg und deren Angehörige. Der Rechtsweg sowie die Barauszahlung der Preise sind ausgeschlossen.

Ihr Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

## ❖ DIE GEWINNER DES LETZTEN RÄTSELS

1. Preis: Erik Aljiti (rechts im Bild), Herner Straße
2. Preis: Ludger Kotulla (zweite von links), Wieschenbeck

## :: DAS LÖSUNGSWORT IN AUSGABE 39 LAUTETE: HERKULES



# SWEET HOME SMART HOME

WIE DAS SMARTPHONE DAS WOHNEN VERÄNDERT



**Smart Home ist eines dieser Modewörter, die einen zuerst den Kopf schütteln lassen: Seit etwa der Jahrtausendwende versuchen verschiedene Hersteller und Konsortien uns zu erklären, dass unser Kühlschrank demnächst den Einkaufszettel nicht nur schreibt, weil er weiß, dass der Joghurt abläuft und Butter knapp wird.**

Nein, er bestellt die fehlenden Artikel gleich im Internet und der Lieferant fragt auf dem Handy an, wann er die Sachen vorbeibringen darf. Und ich werde auf diese Weise um den Schwatz mit der Nachbarin in der Kassenschlange gebracht. Soweit die pessimistische Sichtweise.

Aber es gibt auch Hoffnung für die vernetzte Zukunft: Der deutsche Markt für Smart-Home-Produkte soll bis 2025 auf 19 Milliarden Euro gewachsen sein. Ok, sagt der Verband der Elektroindustrie, und da könnte man sich ja was bei denken. Aber eine eher unabhängige Unternehmensberatung wie Deloitte beziffert den Jahresumsatz für das vernetzte Wohnen bis 2017 bei rund 4,1 Milliarden Euro. Und inzwischen interessieren sich mehr als drei Viertel der deutschen Internet-Nutzer für die „Smart Home“-Technologie, sagt eine andere Studie. Gründe gibt es also, mal genauer hinzusehen, was sich dahinter verbirgt.

Mal ganz einfach angefangen: Wer das grelle Neonlicht im Spiegelschrank über dem Waschbecken schon immer als Akt der Gewalt am Morgen verabscheut hat, der kann sich mit LED-Lampen einen weicheren Start in den Tag verschaffen. Die Lampen sparen nicht nur Strom, sie lassen sich auch über das Handy in Helligkeit und Farbe steuern – ein weiches Licht am Morgen bügelt die Falten des Schlafes gnädig weg, und wenn ich den Tatsachen dann schon etwas gefasster ins Auge blicken kann, darf die Lampe in der Küche schon mal etwas heller strahlen, damit ich die Kaffeemaschine auch finde. Das bekannteste dieser Systeme ist das Hue von Philipps, es gibt aber zahlreiche weitere Hersteller. Man kann sich von dem System wecken lassen, verschiedene Lichtszenen programmieren und damit auch nach außen signalisieren: Hier ist wirklich jemand zu Hause und schaltet sein Licht ein und aus – Einbruch unzumutbar.

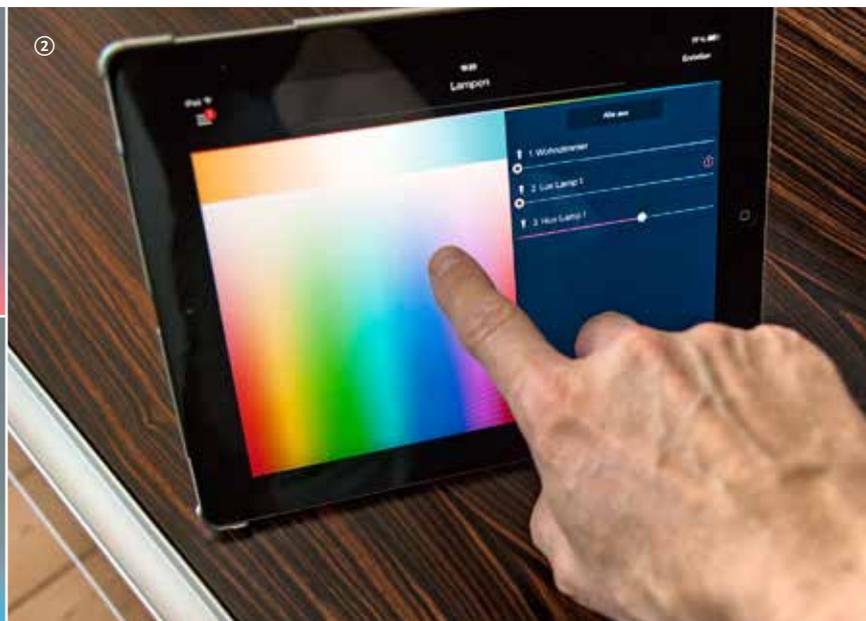


Zwischen 100 und 200 Euro muss man für ein Einsteiger-Set beim Elektronikmarkt seines Vertrauens hinlegen, um zwei Starterkits zu bekommen: Die Lampen werden einfach in die vorhandenen Fassungen geschraubt. Vorsicht allerdings, wenn es Dimmer gibt – die funktionieren nicht immer! Zur Steuerung gibt es eine etwa CD-große, runde Dose, die Bridge (engl. für „Brücke“), die mit dem Router per Computerkabel verbunden wird. Die Bridge baut ein eigenes Funknetz auf, mit dem die Lampen gesteuert werden. Zur Steuerung lädt man sich dann eine App aufs Smart-Phone oder Tablet. Mittlerweile gibt es auch Erweiterungsprodukte, wie Lichtschalter, portable Leuchten und schaltbare Steckdosen.

Mit den vom RWE angebotenen Smart-Home-Produkten kann man die Automatisierung noch weitertreiben, z.B. mit Zwischensteckern viele Geräte von unterwegs steuern. Man kann sogar die vorhandenen Heizungsthermostate gegen solche austauschen, die sich mit dem Handy steuern lassen, Stromverbrauch messen usw. Das zuvor beschriebene Hue-System lässt sich ebenso integrieren.

Auch die Telekom bietet ein System an, das viele Möglichkeiten zur Fernsteuerung bietet: Bewegungsmelder, Rauchmelder, Flüssigkeitsmelder – viele Möglichkeiten, sich aus seiner Wohnung in den Urlaub melden zu lassen, ob alles in Ordnung ist. Dabei darf natürlich auch eine Internetkamera nicht fehlen. Damit kann ich von der Pool-Liege im Urlaub nachsehen, ob zu Hause auch alles seinen gewohnten Gang nimmt.

Bei der Installation des Smart-Home-Systems als Alarmanlage sollte man sich allerdings über eines im Klaren sein: Entsteht ein Fehlarman und die Polizei oder gar die Feuerwehr rückt an, wird's teuer, denn der vergebliche Einsatz der Kräfte muss bezahlt werden. Nur, wenn wirklich eingebrochen wurde oder es brannte, ist der Einsatz nach wie vor kostenlos.



Möchte man trotzdem mehrere unterschiedliche Produkte nutzen, so ist auch zu prüfen, ob sich die verschiedenen Systeme „miteinander verstehen“. Es gibt unterschiedliche Frequenzen und Verfahren, wie sich die Geräte „in Verbindung“ setzen. Man kann in der Regel nicht einfach Geräte aus der einen „Familie“ mit denen aus einer anderen kombinieren. Da gilt es, vorher zu überlegen, was man installieren möchte und welcher Hersteller es liefert und welcher Standard verwendet wird. Probleme werden vermieden, wenn alles aus „einer Hand“ kommt.

In diesem Sinne lässt es aufhorchen, dass Apple im Juni angekündigt hat, mit seinem Homekit in diesen Markt einsteigen zu wollen. So wie iTunes den Musikmarkt komplett neu geordnet hat, könnte so ein System von Apple auch die Haussteuerung ummodellieren: Apple bietet einen Standard an und kontrolliert die Zulieferer stärker als

andere Anbieter, mit der Folge, dass die einzelnen Bauteile besser abgestimmt sind und einfacher funktionieren. Mit dem Homekit wird das vernetzte Heim als umfassendes System verstanden, für das Apple den Rahmen liefert. Haus oder Wohnung werden als Ganzes erfasst, um zum Beispiel mit nur einem Kommando einen Befehl wie „Licht in allen Kinderzimmern ausschalten“ geben zu können. Sensoren für Helligkeit und Temperatur können beispielsweise dafür sorgen, dass die Jalousien heruntergehen. Aber auch das iPhone kann als Sensor dienen: Verlässt der Letzte aus der Familie mit seinem Smartphone das Haus, werden automatisch alle Fenster und das Garagentor geschlossen. Oder man programmiert ganze Szenarien, die auf die Sprachsteuerung reagieren. Zum Beispiel: „Wohnzimmer mit Kuschatmosphäre“ sorgt für eine nur dezente Beleuchtung.

Einer der ersten Anbieter mit Homekit-kompatiblen Geräten ist das Münchener Unternehmen Elgato. Eve Room soll Luftqualität, Temperatur und Feuchtigkeit in Innenräumen überwachen. Eve Weather dient, wie der Name unschwer erkennen lässt, als Wetterstation für außen. Eve Energy informiert über den Stromverbrauch angeschlossener Geräte und kann diese ein- oder ausschalten. Schließlich werden unter dem Namen Door & Window Sensoren angeboten, die erfassen, ob Türen und Fenster geöffnet oder geschlossen sind. Die einzelnen Produkte kosten zwischen 50 und 80 Euro, ferner ist ein Apple TV der dritten Generation als Steuerzentrale erforderlich.

Wichtiger Hinweis: Alle dauerhaften Eingriffe in die bestehende Installation der hwg-Wohnungen sind selbstverständlich verboten. So dürfen keine Löcher in Türen oder Fenster gebohrt werden, um entsprechende Kontakte und Fühler anzubringen. Gegen geklebte Sensoren dagegen wäre nichts einzuwenden, wenn sie beim Auszug rückstandsfrei wieder entfernt werden.

- ① Eine Lampe ermöglicht unterschiedliche Farben. Dabei muss es nicht so kräftig sein wie hier auf den Bildern. Man kann das Licht auch ganz dezent auf „Warmweiß“ regeln.
- ② Gesteuert werden die Lampen dann übers Smartphone oder Tablet.

Information zu den hier vorgestellten Systemen:  
[www.hue.philips.de](http://www.hue.philips.de)  
[www.rwe-smarthome.de](http://www.rwe-smarthome.de)  
[www.smarthome.de](http://www.smarthome.de)  
[www.elgato.com/de](http://www.elgato.com/de)

Weitere Systeme (Liste ohne Anspruch auf Vollständigkeit):  
[www.gigaset.com/de\\_DE/home/intelligentes-wohnen](http://www.gigaset.com/de_DE/home/intelligentes-wohnen)  
<http://led.osram.de> (lightify)  
[www.devolo.de/home-control](http://www.devolo.de/home-control)  
<http://avm.de/produkte/fritzdect/fritzdect-200>



## VOM KINDERWAGEN IN DEN FEUERWEHRWAGEN

BASTIAN KÜHN IST BEI DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR  
HERTEN

Was macht man, wenn sich der Vater seit 25 Jahren bei der freiwilligen Feuerwehr engagiert und man mit dem Kinderwagen zum ersten Mal in die Feuerwache gebracht wird? Na, auch zur Feuerwehr gehen, oder? Für Bastian Kühn war das ein logischer Weg, so früh wie damals möglich, also mit zwölf Jahren, bei der Jugendfeuerwehr mitzumachen. Heute könnte er schon mit zehn Jahren beitreten ...

„Ich habe so manchen Übungsabend nach einem langen Schultag in der Wache verbracht und etwas über Lösch-techniken, Fahrzeuge oder Geräte gelernt. Das war manchmal schon anstrengend“, erinnert sich der 23-Jährige an die erste Zeit. Und auch heute als Truppführer verpflichtet er sich, alle 14 Tage zu den Dienstabenden zu erscheinen oder das Wegbleiben zu begründen. Doch von Belastung ist in seinem Gesicht nichts zu sehen, wenn er davon erzählt, dafür viel Begeisterung.

Dabei ist sein Beruf als Höhenarbeiter in einer Firma für Felsbau sicher auch kein Zuckerschlecken. Da geht es darum, mit Gurt und viel Gerät in der Wand zu hängen und Sicherungsnetze anzubringen oder Felsverankerungen



zu bohren. Aber körperliche Anstrengung ist der gelernte Gärtner ja gewohnt und bleibt so auch fit für den Einsatz bei der Feuerwehr. Allerdings arbeitet er oft die ganze Woche auf einer Baustelle irgendwo in Deutschland und kommt erst zum Wochenende nach Hause. „Auch da ist es schon passiert, dass ich Freitag von der Arbeit gleich zur Wache gefahren bin und in den Einsatz gegangen bin.“

Er trägt seinen Piepser immer bei sich, rund um die Uhr, rund ums Jahr. Es gibt keine Bereitschaftszeiten, zu denen er zuständig ist, sondern alle sind immer im „Dienst“. Rund 40 Leute sind das für den Löschzug Herten, 122 zusammen mit den beiden anderen Löschzügen der freiwilligen Feuerwehren in Scherlebeck und Westerholt. Sie alle sind jederzeit bereit, anderen Menschen in Not zu helfen. Natürlich ist dafür auch die Berufsfeuerwehr Herten da, die mit ihren Kräften sicherstellt, dass acht Minuten nach einem Alarm zehn Rettungskräfte am Ort des Geschehens sind. Aber die Einsatzleitstelle der Berufsfeuerwehr alarmiert etwa bei einem Wohnungsbrand gleich die Freiwilligen mit. „So ein Einsatz kann immer mal mehr Kräfte erfordern, als gedacht. Und natürlich gibt es auch Situationen, wo die Berufsfeuerwehr zu einem Einsatz gerufen wird und gleich danach noch ein Alarm kommt. Dann müssen ja noch Leute da sein, die das dann übernehmen können“, erklärt Bastian Kühn das Prinzip, wie Berufsfeuerwehr und freiwillige Feuerwehr sich ergänzen.

Er selbst rückt pro Jahr 70 bis 100 Mal aus, rein rechnerisch also zwei Mal pro Woche. „Oft sind das Fehlalarme, nach denen wir gleich wieder zur Wache zurück fahren können. Etwa wenn ein Brandmelder im Rathaus oder in einer anderen Einrichtung angeschlagen hat, obwohl es da nicht brennt.“ Zimmer- bzw. Wohnungsbrände sind die meisten Fälle, zu denen er gerufen wird, wo wirklich was zu löschen ist. Oder Katastrophen wie der Pfingststurm Ela, als er 36 Stunden im Dauereinsatz war, um Schäden und Gefahren durch umgestürzte Bäume mit der Kettensäge zu beseitigen.

Natürlich muss man für so ein Engagement zu Hause die richtigen Partner haben. Seine Freundin Kristina Pöter ist da sicher die Richtige: Er hat sie über die Feuerwehr kennen gelernt und als sie frisch ein Paar waren, waren sie beide zum ersten Mal auf einem Familiengeburtstag eingeladen. Prompt kommt der Alarm und Vater und Sohn Kühn rücken hastig ab. Kristina Pöter blieb allein auf dem Fest zurück. „Oder man steht an der Kasse im Supermarkt und der Piepser geht los, dann muss Kristina den Rest eben alleine erledigen.“ Situationen, die nicht passen, gibt es viele.

Nicht gerade ein modisches Detail: Der Spezialstiefel gehört fest zur Kluft der freiwilligen Feuerwehr. Er ist sehr robust und antistatisch und hat extra harte, durchtrittsichere Sohlen, sowie Stahlkappen als Zehenschutz. Der Einsatzstiefel isoliert mindestens 40 Minuten lang gegen Temperaturen bis zu 250 °C. Er lässt sich in gebotener Eile durch seine Patentschließung in kurzer Zeit überstreifen und fixieren.



Die Freiwillige Feuerwehr Herten sucht immer engagierte Menschen, die sich für die Hilfe und Rettung anderer engagieren möchten. Dabei kommt es auf Alter und Vorbildung nicht an, eine gewisse Fitness sollte aber vorhanden sein, im Zweifel den Hausarzt fragen.

Kontakt über E-Mail: [loeschzug-herten@herten.de](mailto:loeschzug-herten@herten.de), [www.loeschzug-herten.de](http://www.loeschzug-herten.de) oder immer am Donnerstag ab 19.30 Uhr unter 02366/30 77 49



## HAUSNOTRUF – WIE BERUHIGEND EIN ROTER KNOPF DOCH SEIN KANN ...

WIE MAN EIGENSTÄNDIG LEBEN KANN, AUCH WENN DIE  
GESUNDHEIT NICHT MEHR SO GANZ MITSPIELT

Ob nach einem Krankenhausaufenthalt, wenn man noch nicht wieder der oder die alte ist, oder als Diabetiker, als Träger eines Schrittmachers, als Epileptiker – es gibt viele Krankheiten, die wahrhaftig nicht lebensbedrohlich sind, aber das Leben in den eigenen vier Wänden zu einem kleinen Risiko machen. Ein kleiner Schwindelanfall, man stürzt unglücklich zwischen Sofa und Sessel. Nichts wirklich Schlimmes, alles glimpflich abgelaufen, aber man ist eingeklemmt und kommt nicht mehr hoch. Was nun? Das Handy liegt unerreichbar auf dem Küchentisch, das Telefon steht auch zu weit weg. Das ist die klassische Situation, in der der rote Knopf hilft: Einmal kurz drücken und Hilfe wird gerufen. Der Mobilsender ist in drei Ausführungen erhältlich: als Clip, als Armband oder als Halskette, also immer dabei. Die Gehäuse der Sender sind wasserdicht, so dass mit ihnen problemlos geduscht oder gebadet werden kann. Eine ständige Überwachung der Batterien sichert die Funktionsbereitschaft der Geräte. Nur wenn man sie auf dem Nachttisch liegen lässt, können sie nicht helfen!

### Und diese Hilfe kann ganz unterschiedlich aussehen:

Wer Angehörige oder Freunde in der Nähe wohnt, kann über den „roten Knopf“ von dort Hilfe holen lassen. Dazu gibt man eine ganze Reihe von Telefonnummern an den Dienstleister weiter und der ruft dann dort an. Natürlich sollten diese Personen dann auch einen Schlüssel zur Wohnung haben, um helfen zu können.

### Technik und Kosten

Dieser Dienst kostet in der Basisversion bei den meisten Anbietern monatlich 18,36 Euro. Dafür hinterlegt man bei der Hausnotrufzentrale (im Idealfall) mehrere Telefonnummern, zum Beispiel von Verwandten oder Freunden. Diese werden im Notfall von der Hausnotrufzentrale angerufen und können dann Hilfe leisten. Darüber hinaus gibt es aber auch die „große Lösung“: Bei einem Alarm über den Hausnotruf schnappt sich ein rettungstechnisch qualifizierter Mitarbeiter den dort hinterlegten Schlüssel und fährt direkt los. Entweder er hilft selbst oder lässt den Sanitäter oder Notarzt herein. Das kostet beispielsweise beim Deutschen Roten Kreuz (DRK) monatlich 25,14 Euro zusätzlich. Für den Anschluss vor Ort und die Inbetriebnahme des Hausnotrufes kommen einmalig 55,00 Euro hinzu. Bei anderen Anbietern können andere Preise gelten. Unter bestimmten Voraussetzungen kann ein Teil der Kosten von der Pflegekasse und evtl. der Grundsicherung übernommen werden.



Ob er als Armband getragen wird, als Brosche oder als Halskette – der rote Knopf hilft sofort, wenn man mal unglücklich gestürzt ist. Kurz drauf drücken und schon schrillt der Alarm in einer rund um die Uhr besetzten Einsatzzentrale des Deutschen Roten Kreuzes oder einer anderen Hilfeeinrichtung. Dort wird auf einem Computerbildschirm angezeigt, welcher Kunde den Alarm ausgelöst hat.

Über das Notrufsystem kann ein Mitarbeiter sofort Sprechkontakt mit der verunglückten Person aufnehmen, nachfragen, was passiert ist und die notwendige Hilfe auf den Weg bringen. Für viele ältere Menschen, die sicher sein wollen, dass bei Bedarf Hilfe gerufen werden kann, auch wenn man nicht ans Telefon kommt, eine prima Sache. Und für deren Angehörige auch.

Die technischen Voraussetzungen sind sehr überschaubar: Ein Telefonanschluss und eine Steckdose. Dazu bekommt man eine sogenannte Basisstation, die etwa so groß ist wie ein Telefon. Sie hat ebenfalls nochmal einen roten Knopf, für den Alarm, einen grünen, mit dem man sich „abmelden“ kann, wenn man selber in Urlaub fährt und einen gelben Knopf, die sogenannte Tagestaste. Man kann vereinbaren, dass man sie einmal am Tag drückt, als Zeichen dafür, dass alles in Ordnung ist. Tut man das nicht, meldet sich das DRK über die Notrufverbindungen und fragt nach, ob alles in Ordnung ist. Daraus ist aber auch erkennbar: Für Patienten mit Demenz und Altersverwirrtheit sind diese Systeme nur bedingt eine Lösung! Die Funktion der Tagestaste könnte aber bspw. durch Bewegungssensoren übernommen werden.

der App einfach „per Knopfdruck“ Ihre Notrufzentrale. Sie erhalten dann sofort Sprechkontakt und können Ihre Lage schildern. Alle benötigten Infos – zum Beispiel Vorerkrankungen, die Kontaktdaten Ihrer privaten Bezugspersonen oder Ihres Hausarztes – geben Sie bei der Installation der App einfach über Ihr Smartphone ein. Im Notruffall erscheinen diese Stammdaten dann auf dem Monitor, wenn Ihr Hilferuf in der Notrufzentrale eingeht. Dieser Service kostet beim DRK z.B. als Monatspaket für den Urlaub oder Ausflug 15 Euro, für ein Jahr 120 Euro.

Und wenn Sie kein Handy haben? Das DRK z.B. bietet spezielle Handys oder tragbare mobile Notrufgeräte an. Details dazu und zu den anderen Fragen rund um die mobile Notruflösung unter [www.drk-mobilruf.info](http://www.drk-mobilruf.info) Zum Teil bieten andere Anbieter etwas Ähnliches an.



### **Mobiler Notruf – auch außerhalb der eigenen vier Wände**

Das Leben in den eigenen vier Wänden heißt zwar so, spielt sich aber dennoch häufig außerhalb dieser Wände ab. Denn man muss ja mal einkaufen, spazieren mit dem Hund oder sonst was unternehmen. Kein Problem für die Hilfeleistung, denn wozu gibt es den technischen Fortschritt? Ein Handy mit GPS-Ortung kostet nicht die Welt oder Sie haben schon eines. Damit kann man zwar noch niemanden aus dem Stadtpark ins Krankenhaus beamten, aber die Hilfe kommt per App und dank der Satelliten-Ortung schnell und genau. Allerdings: Diese Satelliten-Ortung funktioniert wirklich gut nur, wenn es freie Sicht auf den Himmel gibt: Im Keller eines Museums wird sie nicht funktionieren und in einem längeren Tunnel auch nicht. Lücken gibt es also, aber nur kleine. Im Notfall alarmieren Sie mit

**Das Beratungs- und Infocenter Pflege (BIP) in Ihrer Stadt informiert unabhängig, wer einen Hausnotruf überhaupt anbietet, wer Ansprechpartner ist und welche Unterschiede es bei den Anbietern gibt und ob dieses Angebot für Ihre Situation passt.**

**BIP Herten:** Jutta Finger, Durchwahl 02366 303-585  
Ingrid Rüschemschmidt, Durchwahl 02366 303-586  
Beate Schniederjahn, Durchwahl 02366 303-270

**BIP Waltrop:** Marion Dietrich, Durchwahl 02309 930-310  
Angelika Westhoff-Haschke, Durchwahl 02309 930-309

Der Sozialarbeiter der hwg, Stefan Gruner, Telefon 02366 1009-17, [gruner@hwg-herten.de](mailto:gruner@hwg-herten.de), hilft ebenfalls gerne bei allen Fragen rund um das Thema.

# KLEIN, FEIN UND VOLLER LEBEN:

Kirche St. Barbara



②



In Herten-Nord war es genauso wie überall im Ruhrgebiet: Der Ortsteil wuchs nicht mehr, die Gemeinde schrumpfte, immer weniger Menschen kamen zum Gottesdienst. Die erst 1953 neu errichtete Kirche St. Barbara mit 400 Sitzplätzen wurde schlichtweg zu groß. 2004 traf der Kirchenvorstand dann eine wegweisende Entscheidung: Auf dem Kirchengelände sollten ein Pflegeheim und der Neubau einer kleineren Kirche – ursprünglich gedacht war sogar nur ein Kirchenraum – geplant werden. Denn das Bischöfliche Generalvikariat hatte zuvor keine Mittel mehr bewilligt – weder für Umgestaltung noch für Umbau der bestehenden Kirche.

2005 wurde dann vom Bistum Münster ein Architektenwettbewerb ausgelobt, für Kirche und Pflegeheim. 2007 folgten die Entweihung der alten Kirche, ihr Abriss und wenige Wochen später schon der erste Spatenstich für das neue Projekt. Nur der Glockenturm blieb stehen. Im Som-

mer 2008 war Kirchweihe. Dieses neue Gebäudeensemble ist eingebettet in eine ansprechend gestaltete Grünanlage und wird so mit der benachbarten Realschule und dem Kindergarten verbunden – eine ruhige und doch vitale, stadtteilprägende und identitätsstiftende Insel in der Stadt. Schließlich verbringen an diesem Ort viele Menschen wichtige Jahre ihres Lebens.

Im Zentrum und als Wahrzeichen steht der alte Glockenturm, und es ist kaum zu erkennen, dass er noch von der Ursprungskirche stammt. Denn für den Neubau wurde ein sehr ähnlicher Ziegel verwandt. Und der Neubau zeigt sich nach außen als klarer Kubus mit geraden Linien, passend zum quadratischen Grundriss des Turms.

Zur Kirche kommt man durch ein gläsernes Entrée: Die Institution „öffnet“ sich somit einladend für Passanten. Ein helles Foyer mit Cafeteria empfängt die Besucher, links

geht es durch einen flachen Zwischenbau zur Kirche, rechts ins Pflegeheim. An der Wand des Durchgangs befindet sich hier zur Einstimmung hinterleuchtet ein buntes Fenster aus der Ursprungskirche. Es zeigt die Anbetung der Könige.

Eingehüllt in gelbliches Licht empfängt den Besucher schließlich der Kirchenraum, der so ungewöhnlich und doch so sympathisch wirkt. Das Architekturbüro Feja und Kemper aus Recklinghausen, das die Entwürfe geliefert hat, entwickelte einen querformatigen Raum: Der Altar befindet sich also an der dem Eingang gegenüberliegenden Längswand. Die Kirchenbänke aus hellem Holz sind so angeordnet, dass sie in U-Form den Altar einrahmen. Aber immer wieder ist es das Licht, das die Aufmerksamkeit bindet. Es fällt durch zwei vertikale Fensterstreifen, die auf Höhe des Altars in die Seitenwände eingelassen sind. Gelbe und violette Scheiben bringen je nach Tageszeit unterschiedliche Lichtbilder auf die große weiße Wand hinter dem Altar und beleben sie. Die Dachfläche über dem Altar besteht übrigens auch aus einem getönten Fensterstreifen – eine ansprechende architektonische Geste, die die Verbindung zum Himmlischen herstellt.

Die Ausstattung der Kirche wirkt schlicht und entschieden zeitgemäß. Und wer genau hinschaut, sieht, dass in dieser katholischen Kirche auch immer wieder regelmäßig die evangelische Gemeinde zu Gast ist. Das war von Anfang an so geplant. Denn gegenseitige Hilfe und Zusammenarbeit haben hier eine lange Tradition. In der Phase, in der das neue Gotteshaus St. Barbara noch im Bau war, stellte die Luther-Gemeinde den katholischen Nachbarn ihre Kirche zur Verfügung. Diese war schließlich auch nicht mehr zu halten, heute befindet sich ein Sportzentrum in dem Gebäude. Daher sind jeden Sonntag um 11 Uhr evangelische Gläubige zu Gast in der Kirche, die katholische Gemeinde feiert ihren Gottesdienst bereits um 9 Uhr. So liegen denn auch auf den Kirchenbänken Gesangsbücher beider Konfessionen aus – Zeichen für eine tatsächlich gelebte Ökumene.

Das gesamte symbolische Programm des Kirchen-Innenraums ist ein gelungener Konsens: Das Kreuz über dem Altar bleibt abstrakt – ohne Jesusfigur. Aber in seiner Proportionalität mit einem eher kurzen vertikalen Fortsatz über dem Querbalken erinnert es an seinen Körper. Der Altar, ein Block mit einer Granitplatte aus der alten Kirche, steht nicht auf einem Podest. Der Altarraum ist nur durch ein anderes Bodenplattenraster abgesetzt. Der Boden besteht aus dunklem, geschliffenen belgischen Granit.

Die hölzerne Skulptur der heiligen Barbara – eine Übernahme aus der alten Kirche – ist an der Seitenwand platziert, und Maria, die Mutter Gottes, hat in Form einer Ikone an der Rückwand einen kleinen, aber feinen Platz gefunden.

108 Plätze bietet die Kirche – das ist an manchen Feiertagen nicht ausreichend. Aber gerade an diesen Tagen zeigt sich, dass es sinnvoll war, dass Kirche und Pflegeheim zusammen „gedacht“ und geplant wurden: Zu Weihnachten zum Beispiel kann die Rückwand der Kirche ge-

- ① Eingehüllt in warmes, gelbliches Licht: der Kirchenraum.
- ② Im Durchgangs zum Kirchenraum befindet sich ein hinterleuchtetes, farbiges Fenster, das noch aus der Ursprungskirche stammt.
- ③ Im Zentrum der Anlage St. Barbara, quasi als Wahrzeichen, steht der alte Glockenturm, Bestandteil der Ursprungskirche.



öffnet werden und der Raum im Zwischenbau – sonst als Konferenzraum genutzt – wird durch Zusammenschieben von Wandelementen zugeschaltet. Auch auf der Galerie können dann zusätzlich 35 weitere Besucher Platz finden.

Der Zwischenbau bietet noch eine weitere Einrichtung: Hier ist ein kleiner Abschiedsraum eingerichtet, in dem Verstorbene aufgebahrt werden und in dem man in Ruhe Abschied nehmen kann, auch dieser Raum lässt sich zur Kirche öffnen. Die Gemeinde bietet zusätzlich zur Nutzung des Raums auch eine Abschiedsbegleitung an.

Die ökumenisch ausgerichtete Architektur von St. Barbara findet auch in den Aktivitäten der beiden Gemeinden Entsprechung. Im ökumenischen „Barbara Luther Treff“, einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe, gibt es Filmabende, gemeinsame Feste, aber auch Gesprächsabende: „Reformation, ein Grund zum Jubeln – auch ökumenisch?“, lautete zum Beispiel der Titel eines Themenabends im vergangenen April.

**Und noch etwas: Taufen können dort übrigens unter freiem Himmel stattfinden. Das Taufbecken der alten Kirche blieb in der Gemeinde, während viele Ausstattungsteile auf andere Kirchen verteilt oder in Museen gegeben wurden. Aber: Es war schlichtweg kein Platz mehr dafür im Inneren der neuen Kirche. So fiel die Entscheidung, das Taufbecken im Innenhof des Pflegeheims zu platzieren – unter freiem Himmel. Welch schöne Symbolik ...**

VON PETER GRIWATSCH

## HERTEN – IN BLICKWINKELN ...

Die Urlaubszeit geht zu Ende, der Sommer hoffentlich noch nicht ganz. Denn dem Verein, den wir Ihnen in diesem Heft vorstellen wollen, liegt der Sommer ganz besonders am Herzen: Das Waltroper Bürgerbad wird seit 2012 von engagierten Bürgern betrieben. Und Spaß macht das Baden im Freien bei Freibadwetter. Aber es ist schon ein Armutszeugnis für unsere Gesellschaft, wenn die Not einer Kommune so hoch ist, dass die Bürger einspringen müssen, damit Kinder noch schwimmen lernen können, ohne mehr Zeit im Bus zum Schwimmbad als im Schwimmbad zu verbringen. Meine Hochachtung vor diesem Engagement, aber ein Kopfschütteln bleibt.

Einen engagierten Feuerwehrmann möchten wir Ihnen als Mitglied der hwg vorstellen: Bastian Kühn ist bei der freiwilligen Feuerwehr Herten und das mit Leib und Seele. Schon sein Vater hat das vorgelebt und er tritt dieses Erbe ebenso beherzt an. Mit vielen Einschränkungen in Beruf und Freizeit. Hut ab auch vor dieser Art, Verantwortung für eine Gemeinschaft zu übernehmen. Vielleicht regen wir damit ja Sie an, dies auch zu tun – auf Ihre Art?

Und: Herten und Waltrop möchten wir Ihnen natürlich auch gerne immer wieder aus verschiedenen Blickwinkeln zeigen: In diesem Heft mit einem Ausflug auf die Wochenmärkte und in die Kirche St. Barbara in Herten. Wuseliges Treiben auf der einen Seite – gelebte Ökumene von Katholiken und Evangelen auf der anderen.

Bei unserem Ratgeber Baumarkt lassen wir Ihnen diesmal ein Licht aufgehen: Wie man verschiedene Lichtstimmungen in der Wohnung mit dem Handy und auch andere Dinge im Haushalt per WLAN fernsteuern kann, ist unser Thema in diesem Heft. Und bei der sozialen Beratung geht es auch um eine technische Hilfe: Der Hausnotruf, der per Telefonunterstützung das Leben in den eigenen vier Wänden sicherer macht, auch wenn die eigene Gesundheit nicht mehr so ganz mitspielt.

Viel Freude beim Lesen des Spätsommerheftes!



BEIM »»HALLO: WIE GEHTS? AUF DER TITELSEITE: ALINA MISCH, MITGLIED SEIT 2009, UND TOBIAS GLOSCHE ZUSAMMEN MIT IHRER TOCHTER AMELIE, BEETHOVENSTRASSE.

### IMPRESSUM

»» hallo: wie gehts?  
Mitgliederzeitung der hwg  
Hertener Wohnstätten  
Genossenschaft eG  
Ausgabe 40 – August '15

Herausgeber: hwg  
Hertener Wohnstätten  
Genossenschaft eG  
Gartenstraße 49, 45699 Herten  
Telefon 02366/1009-0

Redaktion: Stefan Gruner (V.i.S.d.P.)  
Texte: Kay Gropp, Anette Kolkau  
Graf. Konzept und Layout: Agentur an der Ruhr,  
Uwe Seifert und Partner  
www.agentur-an-der-ruhr.de

Fotos und Quellen: Peter Griwatsch  
Stefan Gruner  
Uwe Seifert  
Harald Stanberger  
Peter Walther  
Waltroper Bürgerbad

Alle Angaben zu Terminen und weitere Informationen sind gewissenhaft recherchiert. Aus rechtlichen Gründen sind diese Angaben jedoch ohne Gewähr.